Aus heimischen Wäldern Rockquipment ScaperB

Als ausgesprochen griffiger und erlesen aussehender Rockbass präsentiert sich der fünfsaitige ScaperB, ein Prototyp von Ex-Streetworker und Rockbassist Michael Kaps, der sich unlängst mit seiner Firma Rockquipment einen lang gehegten Traum erfüllt hat.

Von Christoph Hees

Rockquipment, ein erst einjähriger Newcomer in der emsigen deutschen Bassszene, handelt im Direktvertrieb mit Bass- und Gitarrenteilen sowie mit nach Kundenwunsch gefertigten Instrumenten. Instrumentendesigner Michael Kaps und Instrumentenbauer Armin Dreier legen dabei konsequenten Wert auf die heimische Herkunft aller Zutaten. Kein einfaches Ansinnen, sollte man meinen, vor allem, wenn man neben der zahlreichen Konkurrenz auch noch an die potentiellen Nebenkosten einer Fertigung in Deutschland denken muss.

Budget

Doch auch unter den Voraussetzungen der hochgesteckten eigenen Ziele ist die vorliegende Vorab-Version des ScaperB (B für Budget) bei näherer Betrachtung kein Boutique-Bass, sondern ein Holz gewordenes, noch erschwingliches Rock-Arbeitsinstrument mit toller Optik.

Mit seiner massiven, schön knorzig gemaserten Korpusdecke aus zwei Teilen strudelig gemaserter Wurzelulme auf zwei Teilen Erle am Rücken und seiner nüchternen, schwarzen Hardware wirkt der ScaperB gleichermaßen eigenständig wie praxisorientiert und bietet rein optisch den idealen Mix aus seriösem Auftreten und einer gewissen erdigen Zurückhaltung.

Very wurzely

Der Korpus erzielt durch seine herausgearbeitete untere Hinterbacke in Kombination mit einem langen oberen Horn eine gute Grundposition, die in Kombination mit dem verwendeten Ahornhals und einem abgewinkelten, nicht zu großen Headstock ein angenehm am Körper positionierbares Instrument erwarten lässt. Auch im Bereich der nötigen nichthölzernen Ergänzungsware hat man sich konsequent für Metallprodukte aus „heimischen Wäldern“ entschieden. So ist für sämtliche Aufhängungsbedürfnisse die Firma Schaller verantwortlich. Strap-Locks für den Lieblingsgurt sorgen für Sicherheit beim Spielen und auch die rockig-griffigen Werkssaiten ruhen zwischen M6-Tunern und einer zigtausendfach bewährten 3D-Brücke, die dank großzügiger Materialstärke als Garant für satte Schwingungsübertragung gelten kann.

Der front- und rückseitig Ebenholz-gedeckte Headstock trägt ein weithin sichtbares, selbstbewusst schillerndes Perlmutt-

Logo und am Halsansatz zusätzlich zum Sattel aus Knochen einen Nullbund, der sich positiv auf die Tonentwicklung der Leersaite auswirkt. Die vierundzwanzig breiten Jumbo-Bünde des ScaperB stammen aus der Herstellung der deutschen Manufaktur Wagner. Als Griffbrettmaterial dient das noch seltene Zwetschgenholz, eine ebenfalls heimischen Beständen entstammende Holzart, die in der Klangentwicklung dem häufig verwendeten Palisander ebenbürtig ist, was Ansprache und Tonentwicklung angeht. Bei soviel hiesigem Holz kommt mir unweigerlich die Frage in den Sinn, an wie vielen zukünftigen Rockquipment-Bässen manch einer wohl beim sonntäglichen Waldspaziergang vorbeidefiliert? Dazu kommt, dass Michael Kaps die fruchtig anmutende Ressource Zwetschgenholz nicht gerade knauserig verwendet. Immerhin sechs Millimeter Stärke sorgen nicht nur für zusätzliche Stabilität, sondern auch für einen unerschöpflichen Vorrat, sollte das Griffbrett bei anhaltend harten Gangarten nach Jahren mal neu bundiert werden.
Auch die Elektroabteilung des ScaperB hat das Team der jungen Basswerkstatt aus Schifferstadt getreu der gefassten Zielvereinbarung aus dem Vollen komponiert. Zwei rockige Basstec-Soapbars arbeiten hier Hand in Hand mit der wirklich vorzüglichen TCM-3 Elektronik, die neben aktivem Schaltkreis für Volumen und Pickup-Balance auch den mit +15 dB großzügig ausgelegten, seit vielen Jahren bewährten und immer weiter verfeinerten Dreiband-Equalizer umfasst. Die Bedienelemente schmiegen sich sanft und in angenehmem Abstand in die Korpuskurve, sodass auch hier optisch ein harmonischer Eindruck entsteht. Der Batteriewechsel gestaltet sich dank des typischen Plastik-Schnellwechselfach recht unproblematisch, wenngleich sich zum raschen Aufhebeln die Verwendung eines flachen Schraubenziehers empfiehlt. Im rückseitigen Keller der Elektroabteilung sieht es wie geleckt aus. Hier verhindern gleich mehrere auf ihre nötigste Länge abgeknipste Kabelbinder Verwirrungen aller Art. Wo das Vorserienmodell allerdings noch nicht mit einer Abschirmung aufwarten kann, versichert der bemühte Hersteller für das Erscheinen der Serienmodelle glaubhaft eine lückenlose Auskleidung mit Kupferfolie.

Fünf Outlandos

Die einzigen nicht-heimischen Gäste auf diesem Rockfünfsaiter sind im Testfall Rotosound Swing Bass 66er ziemlich massive Stainless-Steel-Saiten aus dem Vereinigten Königreich. Michael Kaps bietet den ScaperB auf Kundenwunsch auch in einer Through-Body-Version an, die einen noch geringfügig besseren Kraftschluss mit dem Korpus verspricht. Die Rotos machen allerdings auch auf der hier verwendeten, konventionellen Brücke eine gute Figur, wenngleich sie als reine Stahlsaiten für meinen Geschmack ein bei Fingerspiel recht gewöhnungsbedürftiges stokkendes Spielgefühl aufweisen.

Starkton

Der Praxistest des ScaperB gestaltet sich gutmütig. Das normalgewichtige Instrument hängt angenehm am Körper. Ich freue mich immer, wenn zum Test mein eigener Gurt mit Straplocks nutzbar ist und mit diesem positiven Eindruck geht's erstmal in eine lange Trockenspielphase, in der ich mir üblicherweise ein erstes ausführliches Bild von Tonentwicklung und Bespielbarkeit machen kann. Die Körpertonentwicklung des Fünfsaiters macht dabei einen sehr guten Eindruck. Man bekommt ein schönes, solides Klangspektrum als Basiston, das auf mich einen soliden und breitbandigen Eindruck in den verschiedensten Lagen macht. Die 130er B-Saite hält ebenfalls gut mit, ohne hier deutlich abzufallen. Sie setzt außerdem das Spektrum der E-Saite schlüssig weiter fort nach unten, ohne dabei unangenehm anders oder gar schwächlich zu klingen. Die Holzkomposition aus verschiedensten einheimischen Hölzern erscheint also nicht allein ideologisch geprägt, sondern auch tonal durchdacht. Der Hals fühlt sich allerdings in meinen Händen noch etwas roh an. Und auch die seitlich leicht herausgetretenen Bundstäbchen verstärken meinen Eindruck, dass die hier verwendete Zwetschge nach seiner Verarbeitung noch spürbar nachgetrocknet sein muss. Am Amp angeklemmt, entfaltet der ScaperB seinen machtvollen und zugleich schönen Klang.

Nickelsaiten, könnte ich mir den ScaperB auch als richtig universelles Jazz/Rock/Fusion-Arbeitsgerät vorstellen. Einzig die G-Saite fällt beim Testmodell lautstärkemäßig spürbar ab – ein Bug, der laut Rockquipment beim Serienmodell beseitigt sein wird. Die bewährte Noll-Elektronik spielt dabei keine geringe Rolle: Ihr angenehmes Shaping bereits in der Grundstellung hat nichts mit unkreativer Neutralität so mancher anderer EQs zu tun. Ganz im Gegenteil, siewirkt auf mich musikalisch im allerbesten Sinne aktiv. Möchte man den Ton in beliebiger Richtung verändern, hilft die gekonnte, äußerst nebengeräuscharme Auslegung des aktiven Bausteins mit einem satten Regelbereich von +15 dB.

So gerüstet, erscheint die ScaperB-Serie von Rockquipment als heißer Newcomer im Bereich Allround-Rockbass. Dieser handfeste Fivestring trägt mehr als nur ein flüchtiges Boutique-Feel in sich und empfiehlt sich in erster Linie allen ehrlichen Rockern, die auf der Suche nach einem wertigen und schön gemachten Instrument sind, ohne damit automatisch auf rocktypische Designattribute festgelegt zu sein.

Hier paart sich Druck mit einer gewissen erzählerischen Klarheit, die dem handfest besaiteten Bass eine schöne, eigenständige Note geben. Dieser Bass schafft den Spagat zwischen Plek-fähigem Rockbrett auf der einen und feinsinniger Diva auf der anderen Seite.

Obwohl er mir, bedingt durch „handfeste“ Grundeinstellung und Bespannung mit britischen Stahlseilen, mit jeder gespielten Note schubmäßig eher für rockige und hardrockige Spieltechniken prädestiniert erscheint, brilliert dieser Bass stets mit einem unerwartet schönen und gut ortbaren Mittenspektrum. Bei Bedarf wartet er außerdem mit perfekt vernehmlichen Präsenzen auf. Besonders beim Plektrumspiel setzt der ScaperB seine tonalen Fähigkeiten hervorragend in Szene. Das Plättchen sitzt. Sein klarer Attack markiert zuverlässig den Beginn jedes starken Tons und macht den Instrumentalton des ScaperB damit sicher ortbar und angenehm rund. Bei denkbarer Ausstattung mit etwas flacherer Halseinstellung und

DETAILS

Hersteller: Rockquipment
Modell: ScaperB
Herkunftsland: Deutschland
Basstyp: Schraubhals, Solidbody, 5-Saiter
Korpusdecke: Wurzelulme, 2-tlg.
Korpusrücken: Erle, 2-tlg.
Hals: Ahorn
Halsprofil: flache D-Form
Halsbefestigung: 6-fach verschraubt
Griffbrett: Zwetschge
Griffbretteinlagen: Perlmutt (seitlich)
Mensur: 34" (86,4 cm)
Halsbreite 0./12. Bund: 48 mm/66 mm
Stringspacing: 10 mm (Sattel), 18 mm (Brücke)
Preamp: Noll TCM-3 aktiv/passiv. Volumen, Balance, 3-Bd.-EQ
Pickups: Basstec Soapbars
Sattel: Knochen
Bünde: Wagner Jumbo
Brücke: Schaller 3D
Gurthalter: Schaller Security Locks
Mechaniken: Schaller M6
Gewicht: 4,2 kg
Preis: 1.590 Euro (Testmodell), 1.990 Euro (Serienmodell)
Getestet mit: SWR Baby Baby Blue, SWR SM 900 & Eden Stack
Zubehör: Koffer, Werkzeug

www.rockquipment.de